

Flamencos en route Ab

18. Dezember gastiert die Tanzkompanie mit der neuen Produktion „Ritual y Secreto“ in der Dampfzentrale. Das Tanzstück dreht sich um Verhüllung und Enthüllung - und geht künstlerisch weit über das Traditionelle hinaus.

Das, was vereinfacht als ‚Luft‘ bezeichnet wird, fühlt sich an wie ein gespannter Faden, der infolge eines blossen Hustens reißen kann - so rein ist die Konzentration im Proberaum der Flamencos en route in Baden. Die spanische Tänzerin Carmen Iglesias und die arabische Sängerin Karima Nayt, zwei der zehn Künstlerinnen und Künstler der Tanzkompanie, leben einen Dialog aus Tanz und Gesang: Die dunkle Stimme von Nayt legt den Boden für Iglesias‘ beredete Bewegungen. Ein Moment tiefster Emotion, selbst im Proberaum einer alten Fabrik.

Einführung und Erfahrung

Nicht einmal die respektvoll-präzisen, spartanisch eingesetzten Anmerkungen der Choreografin Brigitta Luisa Merki lassen die Spannung zusammenfallen: Hier arbeiten Profis, die ihren kreativen Beruf nicht erst seit ein paar Wochen ausüben: Seit dreissig Jahren bringt Merki ihre Kreationen mit verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern, Sängerinnen und Musikern auf die Bühne. Und sie belässt es bei Weitem nicht ‚nur‘ bei der spanischen Flamencotradition. In „Ritual y Secreto“ (Ritual und Geheimnis), das am

kommenden Freitag, 18. Dezember, in der Dampfzentrale uraufgeführt wird, liegt die Aufmerksamkeit einerseits auf dem Verhüllen und Enthüllen, dreht sich um Objekte und Rituale im Tanz, die das Archaische und Geheimnisvolle aufspüren. Andererseits ist die Choreografie inspiriert von der Malerei des spanischen Malers Francisco de Zurbarán. Sein malerische Werk aus barocker Zeit werde als „Wunder der Inwendigkeit“ beschrieben, erklärt Merki.

Bestürzende Würde und Präsenz

Bezeichnend für die Wahl der ins Auge fallenden, aufwändigen Kostüme (Carmen Perez Mateos) sind die Frauenbildnisse ‚Las Santas‘. „Die Körper der Frauen scheinen unter ihren Gewändern ein Geheimnis zu tragen. Ihr Schweigen in der Schönheit der Darstellung macht sie unfassbar und gleichzeitig glaubt man ihre Stimmen zu hören, ihre Körper zu spüren“, heisst es im Programmheft über Zurbaráns Frauenbilder. „Die im Moment angehaltenen Körper sind wie Zeichen bestürzender Würde und Präsenz.“ Merki nimmt diese Bilder und setzt sie in Bewegung um, ohne eines dieser Attribute zu verletzen. Ihre Kreation lebt vom Austausch. Wenn Karima Nayt ihren arabischen Gesang unter den spanischen von Rocio Soto legt, entsteht Magie mit Gänsehauteffekt. Oder wenn sich Flamencotänzer Eloy Aguilar mittels einer Farruca (Thema) in einen Tanz-Reife-Prozess begibt und dabei mit seiner echten, schweren Capote (Umhang der Toreros) in einen

inneren Dialog tritt, knistert der Moment. Ihm entgegen tanzt Isaac Tovar mit jugendlicher Leichtigkeit und spielerischer Anmut.

Intellekt und Emotion

Was mit einem durchdachten Thema beginnt, löst sich im zweiten Teil in reinen Emotionen auf. Hier ergeben sich die Tänzerinnen und Tänzer ihrer reinen Freude am Rhythmus des Flamencos. Choreografin Brigitta Luisa Merki versteht es, die Charaktere ihrer Künstlerinnen und Künstler heraus zu spüren und in ihre Visionen zu integrieren. Das Endprodukt, das stets ihre Handschrift trägt, ist ihr Beitrag an die Kunst. Einer Kunst, die sich, stets in Verbindung mit dem künstlerischen Ausdruck ihrer Protagonisten, zu einem Werk veredelt, das gesehen werden will.

Sonja L. Bauer

Infos:

Premiere: 18. Dezember 2015,
Dampfzentrale Bern.
Weitere Aufführungen:
19., 28., 29., 30. Dezember,
20.00 Uhr